

Programm

Johann Sebastian Bach

Kantate „Ich habe genug“ BWV 82

Johannes Brahms

Ein deutsches Requiem op. 45

Bearbeitung für Holzbläserquintett, Streicher und Pauke von Joachim Linckelmann

- I. Selig sind, die da Leid tragen (Matth. 5,4),
- II. Denn alles Fleisch, es ist wie Gras (Petri I,24)
- IV. Wie lieblich sind deine Wohnungen (Psalm 84,2)
- V. Ihr habt nun Traurigkeit (Joh. 16,22)
- VII. Selig sind die Toten (Offenb. Joh. 14,13)

Viola Blache, Sopran

Sebastian Klein, Bariton

Münsterchor Neuss

Neusser Kammerorchester (*Brahms*)

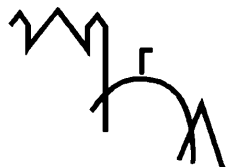
Barockensemble SONARE Neuss (*Bach*)

Leitung: Joachim Neugart

01.11.2020

19:00 Uhr

Quirinusmünster
Neuss



gefördert von:

Badort-Juwelier

Mellentín-Optik

Einhorn-Apotheke Napp

Broich-Stupp Bestattungen

Bartels-Musikalien Bremen

AJT Jansen Schwarz und Schulte-Bromby

Partnerschaftsgesellschaft mbB

Johann Sebastian Bach
Kantate „Ich habe genug“
BWV 82

1. Arie

Ich habe genug,
Ich habe den Heiland, das Hoffen der
Frommen,
Auf meine begierigen Arme genommen;
Ich habe genug!
Ich hab ihn erblickt,
Mein Glaube hat Jesum ans
Herze gedrückt;
Nun wünsch ich, noch heute
mit Freuden
Von hinnen zu scheiden.

2. Rezitativ

Ich habe genug.
Mein Trost ist nur allein,
Daß Jesus mein und ich sein eigen
möchte sein.
Im Glauben halt ich ihn,
Da seh ich auch mit Simeon
Die Freude jenes Lebens schon.
Laßt uns mit diesem Manne ziehn!
Ach! möchte mich von meines Leibes
Ketten
Der Herr erretten;
Ach! wäre doch mein Abschied hier,
Mit Freuden sagt ich, Welt, zu dir:
Ich habe genug.

3. Arie

Schlummert ein, ihr matten Augen,
Fallet sanft und selig zu!
Welt, ich bleibe nicht mehr hier,
Hab ich doch kein Teil an dir,
Das der Seele könnte taugen.
Hier muß ich das Elend bauen,
Aber dort, dort werd ich schauen
Süßen Friede, stille Ruh.

4. Rezitativ

Mein Gott! wenn kömmt das
schöne: Nun!
Da ich im Friede fahren werde
Und in dem Sande kühler Erde
Und dort bei dir im Schoße ruhn?
Der Abschied ist gemacht,
Welt, gute Nacht!

5. Arie

Ich freue mich auf meinen Tod,
Ach, hätt' er sich schon
eingefunden.
Da entkomm ich aller Not,
Die mich noch auf der Welt
gebunden.

Johannes Brahms

Ein deutsches Requiem op. 45

I. Selig sind, die da Leid tragen,
denn sie sollen getröstet werden.
Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen
und tragen edlen Samen,
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

II. Denn alles Fleisch es ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
und die Blume abgefallen.
So seid nun geduldig, liebe Brüder,
bis auf die Zukunft des Herrn.
Siehe ein Ackersmann wartet
auf die köstliche Frucht der Erde
und ist geduldig darüber,
bis er empfangen den Morgenregen
und Abendregen.
So seid geduldig.
Denn alles Fleisch es ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
und die Blume abgefallen.
Aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.
Die Erlöseten des Herrn werden
wiederkommen,
und gen Zion kommen mit Jauchzen;
Freude, ewige Freude,
wird über ihrem Haupte sein;
Freude und Wonne werden sie ergreifen,
und Schmerz und Seufzen wird weg
müssen.

IV. Wie lieblich sind Deine
Wohnungen, Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnet
sich nach den Vorhöfen des Herrn;
Mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.
Wohl denen, die in Deinem Hause
wohnen,
die loben Dich immerdar.

V. Ihr habt nun Traurigkeit,
aber ich will euch wiedersehen,
und euer Herz soll sich freuen,
und eure Freude soll niemand von
euch nehmen.
Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.
Ich habe eine kleine Zeit
Mühe und Arbeit gehabt
und habe großen Trost gefunden.

VII. Selig sind die Toten,
die in dem Herrn sterben,
von nun an.
Ja der Geist spricht,
daß sie ruhen von ihrer Arbeit;
denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Die derzeit gültigen Abstandsregeln machen es nicht möglich, *alle* Sätze des „Deutschen Requiems“ zu musizieren. Die Sätze III und VI müssen leider entfallen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Es liegt nahe und ist oft geschehen, die Entstehung des 'Deutschen Requiems' mit dem Tode zweier Brahms besonders nahestehender Menschen in Verbindung zu bringen, dem Robert Schumanns im Sommer 1856 und dem seiner Mutter im Februar 1865. Sicher hängen beider Ereignisse, die ihn zutiefst erschütterten, mit der Konzeption des Werkes zusammen. Eigentlich auslösende Funktion zu seiner konkreten Planung darf man hingegen wohl keinem beimessen, das wäre zu direkt und kurzschlüssig gedacht. Aber als bewußte Übernahme eines Arbeitsvorhabens wird man sich das so wenig vorstellen dürfen, wie man den Tod der Mutter - den eingeschobenen Satz mit dem Sopransolo ausgenommen - als Auslöser für die Entstehung des Werkes ansehen kann.

Andererseits muss man sich fragen, was ein so junger Mensch, wie Brahms damals noch war, bereits an tiefer Erfahrung des Leids gemacht haben muß, wenn er eines der einsamsten und verinnerlichtesten Werke der musikalischen Weltliteratur schrieb zu einer Zeit, in der man seinem Lebensalter nach eher seine künstlerische Sturm- und Drangzeit erwarten sollte.

Darin unterscheidet sich Brahms' 'Requiem' grundsätzlich von allen anderen gleichartigen Kompositionen: es hat nicht nur deutschen Text statt des lateinischen, sondern es verzichtet überhaupt auf die Worte der Liturgie, ist also auch keine freie Nachdichtung, wie etwa die 'Deutschen Messen' des 19. Jahrhunderts. Insofern ist das Anfangswort der lateinischen Totenmesse, 'Requiem aeternam dona eis Domine' in der Verwendung als Titel für ein nicht-liturgisches Werk eher irreführend. Es handelt sich nämlich um eine freie und von Brahms selbst vorgenommene Zusammenstellung von Bibelworten, die in einer Weise, die echter Brahms ist, den ganzen Charakter eines 'Requiems' verändert: aus der *Missa pro defunctis*, der Meßfeier für das Seelenheil eines Verstorbenen, wurde unter seinen Händen eine Musik zum Troste derer, die nun trauern und ihr Leid tragen. Verständlich, daß in einer Musik solchen Charakters die Sequenz 'Dies irae', die den Schrecken des Jüngsten Gerichts malt und bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil fester Bestandteil der Totenmesse war, nach dessen Liturgiereform jedoch daraus entfernt wurde, schon damals keinen Platz hatte. Wo bei Brahms überhaupt von der Wiederkehr Christi als Richter über Leben und Tod die Rede ist, beherrscht nicht die Vorstellung vom Entsetzen des Gerichts seine Textwahl, sondern die freudige Erwartung der Auferstehung und der göttlichen Gnade aus der Zuversicht des Glaubens. Der Begriff 'Requiem', auch in der Musikgeschichte als Gattungsterminus eingeführt, bedeutet bei Brahms also nicht mehr das

Anfangswort der Totenmesse, das als pars pro toto für das gesamte Werk verwendet wird, sondern ganz allgemein 'Trauermusik'. Mithin ist es auch nicht richtig, von dem 'Deutschen Requiem' zu sprechen, denn Brahms hat den unbestimmten Artikel ganz bewußt in den Titel gesetzt: 'Ein deutsches Requiem', das heißt, eine Trauermusik in deutscher Sprache. Die unorthodoxe Art, mit der Brahms sich seine Texte zusammenstellte und seine Trauermusik 'den Menschen' widmete, 'die das Leid tragen', machte jedoch zunächst der Aufnahme des Werkes Schwierigkeiten, die bereits vor der Uraufführung einsetzten. (...) An die Geheimnisse des Glaubens aber als das Eigentliche der göttlichen Offenbarung konnte und vor allem wollte er als Künstler nicht rühren. Ihn bestimmte die Scheu, Glaubensinhalte als Kunstwerk zu gestalten und damit zu stilisieren und umzuformen, dem Werk die gewünschte Richtung auf Glaubensaussagen hin zu geben. (...) Sein 'Deutsches Requiem' wendet sich nur und ausschließlich an den Menschen. Nur als Erfahrung des Leids für die Lebenden ist der Tod behandelt, nur als Weissagung des Künftigen die Auferstehung. Die Uraufführung am 10. April 1868 im Bremer Dom unter Brahms' Leitung, von Reinthaler und ihm selbst trefflich vorbereitet, vereinigte alle Brahms-Freunde in dem mit zweitausend Hörern bis auf den letzten Platz besetzten Gotteshaus. Das Werk bestand zu diesem Zeitpunkt ja nur aus sechs Sätzen. - Brahms war nach der Bremer Aufführung zunächst mit dem Vater nach Hamburg zurückgekehrt und hatte dort seinen 35. Geburtstag gefeiert, an dem er gleich morgens das Grab der Mutter aufsuchte. - Dann fuhr er zum Niederrheinischen Musikfest in Köln und ließ sich anschließend für den Rest des Sommers in Bonn nieder. Hier unterzog er das 'Requiem' einer letzten Durchsicht für den Druck und komponierte im Mai jenen Satz mit dem Sopransolo nach, den er als Nr. 5 in das Werk einfügte. (...) In Leipzig kam das Werk dann am 18. Februar 1869 im Gewandhaus unter Carl Reinecke zur ersten vollständigen Aufführung in der siebensätzigen Fassung. *Siegfried Kross*

Die Werkerläuterungen sind ausschnittweise mit freundlicher Genehmigung des Autors entnommen aus: Siegfried Kross, Johannes Brahms - Versuch einer kritischen Dokumentarbiographie, 2 Bände, Bouvier-Verlag, Bonn, 1997, S. 493 ff.

Unsere nächsten Konzerte:

Sonntag 27.12. 19:00 Uhr

Weihnachts-Oratorium I-III von Johann Sebastian Bach

Vokalensemble und Solisten von CANTUS Neuss
Barockensemble SONARE Neuss, Ltg. Joachim Neugart
240 Plätze verfügbar; VVK bei der Tourist-Information Neuss

Donnerstag 31.12. - Silvester - 21:00-23:00 Uhr

h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach

Kammerchor Capella Quirina Neuss
Elisa Rabanus und Dorothea Jakob (S), Angela Froemer (A),
Leonhard Reso (T), Sebastian Klein (B)
Orchester NORDRHEIN BAROQUE, Ltg. Joachim Neugart
240 Plätze verfügbar; VVK bei der Tourist-Information Neuss

Aktualisierungen unter

www.muenstermusikneuss.de

Liebe Freunde der Kirchenmusik!

Werden Sie Mitglied im

„Förderkreis der Kirchenmusik am Quirinuskloster Neuss e.V.“

Sie können dazu beitragen, dass unsere kirchenmusikalischen Gruppierungen ihre Arbeit erfolgreich weiterführen, indem Sie Mitglied in unserem Förderkreis werden (Jahresbeitrag 30,- €) oder den Förderkreis mit einer Spende (die Sie bei Ihrer Steuerklärung beim Finanzamt geltend machen können) unterstützen.

Die Deckung der Kosten der Aufführung eines Oratoriums hängt zum großen Teil von den Eintrittsgeldern ab. Durch die Beschränkungen in der Corona-Krise ist das Kontingent der möglichen Zuhörer deutlich reduziert.

Über den Erwerb Ihrer Eintrittskarte hinaus können Sie gerne mit einer Spende an den Förderkreis dazu beitragen, dieses Defizit zu reduzieren.

Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto des Förderkreises

IBAN: DE26 3055 0000 0000 1057 91

bei der Sparkasse Neuss.

Für eine **Mitgliedschaft** im Förderkreis füllen Sie einfach das anhängende Antwortformular aus und senden Sie es an die angegebene Adresse. Gerne schicken wir Ihnen die Satzung des Förderkreises zu, damit Sie sich von der Zielsetzung überzeugen können.

Mit freundlicher Empfehlung für den Vorstand:



Dr. Hans-Josef Holtappels

Bitte in einem frankierten Umschlag einsenden oder per email an:
mmn@muenstermusikneuss.de

Förderkreis der Kirchenmusik am Quirinusbücherei Neuss e. V.

Eintrachtstr. 44

41462 Neuss

www.muenstermusikneuss.de

Aufnahmeantrag

Ich möchte dem Verein Förderkreis der Kirchenmusik am Quirinusbücherei Neuss e. V. beitreten. Den Jahresbeitrag von 30 Euro werde ich

- einmal jährlich überweisen
auf das Konto des Förderkreises
DE26 3055 0000 0000 1057 91
bei der Sparkasse Neuss
- soll von meinem Konto eingezogen werden

Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon/E-Mail

Datum/Unterschrift

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige den Förderkreis der Kirchenmusik am Quirinusbücherei Neuss e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Förderkreis auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Meine Kontoverbindung:

Kreditinstitut

IBAN

Datum/Unterschrift

Unsere Gläubiger-Identifikationsnummer: DE64 3305 0000 281863